

Erscheint jeden Donnerst. früh in der Buchdruckerei des Verlegers u. kostet vierteljähr. 5 sgr. pränum

Görlitzer Fama.

Amtliche und Privat-Anzeigen werden geg. 6 pf. für die breitgedruckte Zeile aufgenommen.

Nr. 37. Donnerstag, den 15. September 1842.

Redacteur und Verleger: J. G. Dressler.

Verzeichniß der im Jahre 1842 in 1843 fungirenden Herren Stadt-Verordneten zu Görlitz.

Herr James S. Schmidt, Kaufmann, Vorsteher.
— Robert Oettel, desgleichen, Protocollant.
— Gock, Kleidermacher, Stellvertr. Vorst.
— Schuster, Kaufmann, Stellvertr. Protok.
— Weider, Brauhofsbesitzer.
— Thieme, Gasthofsbesitzer.
— Radisch, Kleidermacher.
— Schubert, Tuchfabrikant.
— Stern, Schönfärber.
— Prietzel, Oberältester der Bäckermeister.
— Fiebiger, Pfefferküchler.
— Büttner, Vorwerksbesitzer.
— Noack, Tuchfabrikant.
— Geißler, desgl.
— Prasse, Bleichenbesitzer.
— Wagner, Seilermeister.
— Stiller, Tuchfabrikant.
— Söllig, Kaufmann.
— Wust, Tischlermstr.
— Zimmermann, Riemermstr.
— Dienel, Fleischermstr.
— Heine, Seifensiedermstr.
— Gustav Krause, Tuchfabrikant.
Herr Schulz, Fleischermstr.
— Mattner, Kleidermacher.
— Richtsteig, Justiz-Commissar.
— Rieschke, Böttchermstr. und Brauhofsbesitzer.
— Henkel, Kupferschmiedemstr.
— Ernst Knothe, Tuchfabrikant.
— Uhlmann, Schönfärber.
— Mattheus, desgl.
— Bergmann, Zimmermstr.
— Hirche, Tuchfabrikant.
— Schwarze, desgl.
— Weise, Bäckermstr.
— Rothenburg, Tischlermstr.
— Dreßler, Buchdruckereibesitzer.
— Heinze, desgl.
— Huste, Seifensiedermstr. und Brauhofsbesitzer.
— Ferdinand Schmidt, Kaufmann.
— Bogner, Zimmermstr.
— Lüders, Wagenbauer.
— Kießler, Maurermeister.
— Trillmich, Tuchfabrikant.
— Krause, desgl.
— Ziesche, Seilermstr.
— Bertram, Kupferschmiedemstr.
— Vater, Töpfermstr.

An den beleidigten Petersbrunnen.

Motto: Suum cuique.

Nicht Hochmuth war's vom Sänger, daß er nannte
Dich nicht in seinem schlichten deutschen Lied. —
(Vielleicht, daß er als Fremdling Dich nicht kannte,
Wie dieses unterm Monde oft geschieht.)
Drum, Freund, dem zum Patron man auserseh en,
Sanct Petern, zürne uns nicht allzusehr;
Dir ist ja hohe Ehre längst geschehen,
Und Reich' und Arme thun es täglich mehr! —
Ein Jeder in der Welt hat seine Gönner
Und seine Neider, — und an jedem Ort
Find't das Verdienst stets seine Anerkenner, —
Doch auch die Mißgunst pflanzt sich störend fort!
Drum, werther Nachbar! laß das Motto gelten:
„Das Seine Jedem!" und so sind wir quitt.
Nicht unversöhnlich, neidisch soll man schelten
Die sieben Brunnen und den Sänger mit.

Vermischtes.

Im Bezirk des Oberlandes-Gerichts zu Glogau, pro Aug. 1842, sind auf ihr Ansuchen, in Bezug auf die richterliche Laufbahn, entlassen: die Ober-Landesger. Auscultatoren Fehler und Lahode.

Am 3. d. M. Nachmittags entstand in einer dem Erblehngerichtskretscham-Besitzer Töpfer zu Prachenau gehörigen jungen Kiefer-Waldung ein Feuer, welches, wenn nicht gleich eine Menge Menschen zum Löschen bereit waren, einen sehr großen Umfang gewinnen und bedeutenden Schaden herbeiführen konnte, so aber und bei der schnellen Hilfe nur etwa 2 Quadratruthen Holz und Streu vernichtet hat. Nach Aussage der Ortsgerichten und beim Löschen beschäftigt gewesenen Mannschaften, sollen glimmende Pfropfen von abgeschossenen Gewehren wiederum die Entstehungsursache gewesen seyn.

Am 8. d. Mts. Abends gegen halb 11 Uhr brach in dem Gemeindehause zu Mittel-Langenöls, Laubaner Kreises, ein Feuer aus, welches so schnell um sich griff, daß in kurzer Zeit der obere Theil des Hauses niederbrannte. Sechs Menschen verloren dabei ihr Leben, und zwar 4 Frauenzimmer von 30 und 50 Jahren, wobei sich auch eine Blinde befand, ein Knabe von 7, und ein Mädchen von 12 Jahren. Es befanden sich in diesem Hause überhaupt 52 Menschen, welche beim Ausbruche des Feuers schon schliefen. Die Entstehungsursache ist noch nicht ermittelt, der Schaden beträchtlich, indem alle Inwohner ihre sämmtliche Habe verloren haben.

Am 7. dieses Monats Vormittags nach 9 Uhr brach in Oschatz in dem zur Garküche gehörigen Hinterhause Feuer aus, welches, durch einen heftigen Nordwestwind angefacht, bald einige benachbarte Gebäude, namentlich das Archidiakonat ergriff, endlich aber dadurch, daß der mit Schiefer gedeckte Theil der schönen hochgelegenen Stadtkirche durch die entstandene Hitze, in Verbindung mit der vorhergegangenen Trockenheit, plötzlich in Brand gerieth, die Veranlassung zu einem fürchterlichen Brande wurde, indem die fliegenden Schieferstücken sich gleich einem Feuerregen über die ganze Stadt verbreiteten und fast alle windwärts gelegenen Gebäude auf einmal in Flammen setzten. Dadurch erklärt sich der Ausbruch des Feuers an verschiedenen Orten. Ein Dritttheil der Stadt, worunter die schönsten und größten Gebäude, so wie auch der von den meisten dasigen Tuchfabrikanten bewohnte Theil, liegen in Asche. Auch das Rathhaus und mehre andere öffentliche Gebäude, so wie die Apotheke hat ein gleiches Loos getroffen; doch ist das Archiv nebst den meisten Acten mit großen Anstrengungen erhalten worden, obgleich ringsum Alles zerstört ist. Bei Anbruch der Nacht war man auf den meisten Punkten Herr des Feuers geworden, wiewohl die Nacht, wegen des eingetretenen Windwechsels und da die meisten Häuser innerlich in vollen Flammen standen, nicht ohne Gefahr war. So sind also abermals gegen 2000 Menschen obdachlos und dem Mangel preisgegeben. — Die Zahl der eingeäscherten Häuser beläuft sich auf 144, wobei jedoch die Seiten- und Hintergebäude nicht besonders gezählt sind.

In mehreren Städten Sachsens ist alles Tabackrauchen auf den Straßen und in den Gehöften aufs strengste verboten und überhaupt die größte Vorsicht mit Feuer aufs dringendste empfohlen worden, um jetzt so sehr leicht entstehendes Unglück durch Brand zu verhüten. Gewiß eine weise Maßregel, die allgemein eingeführt werden sollte. —

Die Verwüstungen, welche der am 31. v. M. in der sächsisch-böhmischen Schweiz ausgebrochene und den 8. Sept. noch immer fortdauernde Waldbrand angerichtet hat, bieten einen so großartig schauerlichen Anblick dar, daß dadurch in jedem fühlenden Herzen ein unauslöschlicher Eindruck hervorgebracht werden muß. Auf dem größten Theile des Weges zwischen dem großen Winterberge und dem Prebischthore, als dem eigentlichen Heerde der Feuersbrunst am Tage ihrer Entstehung, wo sonst der herrlichste Fichtenwald, mit Laubholz aller Art untermischt, den Reisenden in seine kühlen Schatten aufnahm, oder eine kräftige junge Anpflanzung den Fußpfad zu beiden Seiten begrenzte, schläft jetzt die Natur einen allgemeinen tiefen Todtenschlaf. Aus dem aschfarbig ausgebrannten Boden ragen Tausende laubloser, von der Wurzel herauf verkohlter schwarzgrauer Baumstämme aller Größe und jedes Alters hervor und strecken ihre, jedes Schmucks beraubten Aeste den von der Flammen und dem Rauche geschwärzten Felsen umher entgegen; aus den, durch die Dichtheit des Laubwerks dem Auge sonst zum Theil ganz verhüllten Klüften starren abermals Tausende solcher leblosen Zeugen des gräßlichen Brandes empor oder liegen zu einem undurchdringlichen Chaos zusammengeschichtet durch und über einander her, und selbst das Prebischthor, welches doch hoch oben auf seiner Höhe, nur von den Lüften des Himmels umweht, der irdischen Vergänglichkeit zu trotzen schien, hat, da das Feuermeer darüber hinweggebraust, einen Theil seiner reizenden Umgebung dem furchtbaren Elemente zum Opfer bringen müssen. So trifft das Auge, ½ Stunde Weges entlang, auf kein Zeichen des Lebens mehr und fernhin im Osten verräth der zwischen den noch grünen Wipfeln der Bäume langsam emporsteigende Rauch, daß die Flammen tief unten noch immer begierig die ihnen gebotene reiche Nahrung verschlingen.

Am 9. Sept. früh wurde in Breslau ein 32 Jahr alter Fleischergeselle, Johann Zimmermann, von drei großen Fleischerhunden, mit welchen er auf der Hospitalwiese hinter Morgenau das Heu seines Meisters hütete, so schwer gebissen und an vielen Stellen seines Körpers zerfleischt, daß er wenige Stunden darauf, im Kloster der barmherzigen Brüder, durch den Tod Erlösung von seinen unsäglichen Schmerzen fand. Das Unglück soll durch ihn selbst, nach Aussage eines zweiten Wächters, dadurch herbeigeführt worden seyn, daß er sich mit den Hunden geneckt und dann nach ihnen geschlagen hat.

Seit Menschengedenken sind wohl in keinem Jahre, selbst in Kriegszeiten nicht, so viele Städte und Ortschaften von Brandunglück betroffen und zerstört worden, als in diesem. Namentlich sind bisher in Sachsen und Böhmen die Feuersbrünste am zahlreichsten und verheerendsten gewesen. Erklärt nun auch die seltene Dürre dieses Sommers die Größe derselben, so frägt sich doch noch, wodurch wohl die häufigen Brände entstehen mögen. Einige sollen, wie aus Sachsen gemeldet wird, durch Tabackfeuer, besonders durch die jetzt so allgemein beliebten Cigarren, andere, wie man in Böhmen anzunehmen Grund hat, durch herumziehendes Zigeunergesindel veranlaßt worden seyn. Genug Tausende und aber Tausende in der Nähe und Ferne sind durch die zahlreichen Brandunfälle dieses Jahres um das Ihre gekommen und sehen einer höchst traurigen Zukunft namentlich für den nächsten Winter entgegen. Zur Unterstützung dieser Unglücklichen ist bisher allerwärts viel gethan und die Mildthätigkeit in diesem Jahre vielfach in Anspruch genommen worden. Dennoch dürfen wir, so lange noch immer neue Brandunfälle sich ereignen, nicht müde werden, den Verunglückten hilfreiche Hand zu leisten, zumal die später Abgebrannten wegen der Nähe des Winters noch weit schlimmer daran sind, als die frühern. Bei dem grenzenlosen Elende, welches jetzt über so viele Tausende, nicht allein durch die zahlreichen Brände, sondern auch durch die diesjährige Dürre gekommen ist, wer könnte da, in dieser betrübten Zeit allgemeiner Noth, so leichtsinnig und herzlos seyn, den Vergnügungen nachzulaufen und alle Lustbarkeiten mitzumachen, während so viele unsrer Brüder an dem Nothwendigsten Mangel leiden? Wie vertrüge sich das auch mit einer christlichen Gesinnung? Dort herzzerreißender Jammer, namenloses Elend, hier die ausgelassenste Lustigkeit und tollste Freude; dort Mangel und Entbehrung, hier Ueppigkeit und Schwelgerei; dort Blöße und Armseligkeit, hier eitle Pracht und nutzloser Tand! Gewiß, das wird man unserer guten Stadt Görlitz nicht nachsagen dürfen, daß sie nicht aufrichtig und mit der That

ihre Theilnahme an fremdem Unglücke bewiesen. Als mildthätig und hilfreich sind ihre Bewohner schon aus alten Zeiten her bekannt, und die Nachkommen werden jederzeit diesen ehrenvollen Ruf sich zu erhalten bemüht seyn. Darum steht zu erwarten, daß die Schauspielergesellschaft, welche uns diesen Winter heimsuchen will, hier nicht sonderliche Geschäfte machen wird. Haben doch so viele Unbemittelte, ja sogar anerkannt Arme ihr Scherflein freudig zur Unterstützung der verunglückten Hamburger und Camenzer dargebracht, wie sollten sich die Bemittelten und Reichen nicht gern ein Vergnügen versagen, wenn es gilt, Nothleidenden zu helfen. Ich bin überzeugt, daß so manche wohlhabenden Familien in unsrer Stadt die Summen, die sie sonst der Schaulust zu opfern pflegen, diesmal zu bessern Zwecken verwenden und dazu bestimmen werden, menschliches Elend, das jetzt so laut um Erbarmen ruft, zu mildern, und statt sich im Theater mit empfindsamen Redensarten zu Thränen rühren zu lassen, lieber Thränen, aus wahrer Herzensangst und Noth geweint, zu trocknen bemüht seyn werden. Da wird es sich ja zeigen, was Jedem mehr am Herzen liegt, eigne Lust oder fremdes Leid. So lobenswerth es aber auch ist, beim Silberklange voller Humpen des Armen zu gedenken, so widerlich und empörend und höhnend ist es, Lustbarkeiten, Bälle und Schmausereien in der Absicht zu veranstalten, um den oder jenen Verunglückten ein Paar Groschen zukommen zu lassen, die nach Abzug der Kosten als armseliger Abhub von der schwelgerischen Tafel den Armen zugeworfen werden. Vielmehr schaffe mit deinen Händen etwas Gutes, auf daß du habest zu geben den Dürftigen. Wie man je auf den jämmerlichen Gedanken gerathen konnte, mit seinen Lustbarkeiten menschliches Elend lindern zu wollen, gleich als ob es eine rechte Lust wäre, neben dem hilfsbedürftigen darbenden Bruder zu schwelgen, würde mir ewig unerklärlich bleiben, wenn die Genußsucht und die Völlerei das menschliche Herz nicht so gewaltig abstumpften, daß es völlig gefühllos wird. Doch solche Gemüthsarmuth dürfen wir von unsern lieben Görlitzern wohl nicht befürchten. Die werden nicht vergessen wohlzuthun, auch ohne Ball, ja sie werden es um so mehr thun, gern einem Vergnügen entsagen und es sich vielmehr zum Vergnügen machen, Unglücklichen kräftige hilfreiche Hände zu bieten. So sind wir es von den braven Görlitzern gewohnt, und so wird es auch jetzt geschehen! —

Gedankenspan.

Menschen spannen die Segel und ordnen die Masten,
Und machen so wichtige Mienen, als ob ihre Anstalten untrüglich wären;
Aber ein Höherer sitzet am Ruder, lächelt, und spricht:
So soll es seyn!"

Denkmal

unserer innig geliebten Schwester

Jungfer

Karoline Auguste Wilhelm. Müller,

geb. den 16. Juli 1827, gest. den 9. Sept. 1842,

gewidmet

von ihren tiefbetrübten Geschwistern

August
Christiane verehel. Schmidt geb.
Wilhelm und
Ernst
} **Müller.**

Sohrneundorf, den 12. Sept. 1842.

Muß denn Alles schonungslos erblassen
Vor des Todesengels grausem Wehn?
Muß denn, was wir liebend hier umfassen,
Alles, Alles rettungslos vergehn?

Ja, der Jugend lebensfrische Blüthen,
Kaum erschlossen an der Sonne Pracht,
Sinken, wie vor Wintersturmes Wüthen,
In die schauerliche Grabesnacht.

Ach, du Gute, sankst dahin auf immer,
Schläfst den langen Schlaf im finstern Grab;
Nimmer dringt des Lenzes goldner Schimmer,
Liebe Schwester, deine Gruft hinab.

Nimm sie hin die letzten Abschiedsküsse,
Uns're Thränen, die die Liebe weint;
Nimm der Brüder und der Schwester Grüße:
Einst sind wir auf besserm Stern vereint!

Ja, dies Wort soll Trost und Frieden
In die schmerzenswunde Seele weh'n:
„Nur für diese Welt sind wir geschieden,
Droben werden wir uns wiedersehn!"

Nachruf
der vollendeten Frau Flemming,
(früher in Rauschwalde.)

Ein Lebewohl Dir nachzurufen,
Ist, liebe Freundin! uns'res Herzens Drang.
Dein Geist nehm' auf des Himmels Stufen
Noch mit hinüber unsern Dank.
Du hießest uns hier oft willkommen:
Sey Du auch dort gut aufgenommen,
Wo Gottes Allmacht hat den Thron
Und Du empfängst des Guten Lohn!

Görlitzer Kirchenliste.

(Geboren.) Hrn. David Fürchtegott Lerm, Justiz-Secr. allh., u. Frn. Joh. Frieder. Aug. geb Wenzel, T., geb. d. 27. Aug., get. d. 4. Sept., Thermut Angela. — Mstr. Carl Imman. Salin, B. u. Tuchfabrik. allh., u. Frn. Christ. Carol. Henr. geb. Scholtz, S., geb. den 26. Aug., get. d. 4. Sept., Carl Samuel. — Ernst Wilh. Bürger, B. u. gew. Stadtg. Bes. allh., u. Frn. Marie Rosine geb. Schäfer, S., geb. d. 21. Aug., get. d. 4. Sept., Paul Oswald. — Joh. Aug. Stecker, Schneiderges. allh., u. Therese Aug. geb. Schicketanz, unehel. S., geb. d. 24. Aug., get. d. 4. Sept., Joh. Friedrich August. — Mstr. Friedr. Aug. Queisser, B. u. Schneider allh., u. Frn. Louise Wilh. Frieder. geb. Preuß, T., geb. d. 26. Aug., get. d. 5. Sept., Asta Emilie Alwine. — Hrn. Ludw. Clemens Siebenbürger, Stadtökonomie-Inspector allh., u. Frn. Marie Carol. Malwine geb. Opitz, S., geb. den 26. Juli, gest. d. 6. Sept., Gustav Adolph Herrmann. — Hrn. Aug. Joh. Mittenzwei, Königl. Sächs. Postconduct., u. Frn. Charl. Louise geb. Schulz, S., geb. den 20. Aug., get. d. 7. Sept., August Bernhard. — Joh. Eleon. geb. Sauer unehel. S., geb. d. 2., get. d. 7. Sept., Emil Gustav. — Hr. Maximilian Carl Friedr. v. Mauschwitz, Königl. Pr. Lieutn. a. D. u. ad inter. Strafanst. Insp. allh., u. Frn. Amanda Herm. Ethelinde geb. von Rowinska, S., geb. d. 29. Juli, get. d. 8. Sept., Maxim. Carl Woldemar. — Carl Glieb. Höhne, Tuchscheererges. allh., u. Frn. Joh. Carol. geb. Grosch, T., geb. d. 30. Aug., get. d. 9. Sept., Emilie Caroline Henriette. — Heinr. Gustav Schmidt, herrschaftl. Kutscher allh., u. Frn. Christ. Amalie geb. Lorenz, T., todtgeb. d. 3. Sept.

(Getraut.) Siegism. Glob. Heinr. Bachstein, B. u. Tuchmach. Ges. allh., u. Fr. Anna Rosine verw. Wolf geb. Kretschmar, weil. Joh. Glieb. Wolf's, herrschaftl. Kutschers allh., nachgel. Wwe, getr. d. 4. Sept.

(Gestorben.) Mstr. Zacharias Leber. Eichler, B. u. Tuchmach., auch Thorsteher allh., gest. d. 31. Aug., alt 83 J. 4 M. 12 T. — Fr. Joh. Christ. Flemming geb. Löser, Hrn. Christ. Leber. Flemming's, B. u. gewes. Gasthausbes., Eheg., gest. d. 4 Sept., alt 63 J. 1 M. 15. T. — Igfr. Christ. Beate geb. Goldberg, Joh. Gfr. Goldberg's, Inw. allh., u. weil. Frn. Christ. Frieder. geb. Harzbecher, T., jetzt Mstr. Daniel Gottlieb Greulich's, B. u. Tuchm. allh., Pflegetocht., gest. d. 1. Sept., alt 21 J. 5 M. 17 T. — Joh. Carl Glieb. Rechenbergs, Haushalters bei dem Königl. Grenzpostamte allh., und weil. Frn. Marie Ros. geb. Geißler, T., Christiane Marie, gest. d. 3. Sept., alt 7 M. 30 Tage. — Mstr. Ernst Moritz Ferd. Hartmann's, B. u. Tischlers allh., u. Frn. Joh. Henr. geb. Sandig, S., Ernst Moritz Ferdinand, gest. d. 6. Sept., alt 4 M. 19 T. — Joh. Traug. Stübner's, B. u. Hausbes. allh., u. Frn. Anne Christ. geb. Neumann, T., Juliane Ernestine, gest. d. 1. Sept., alt 5 M. 15 T. — Ernst Ferd. Leske, B. u. Schuhm. Ges. allh., u. Frn. Joh. Christ. Henr. geb. Heidrich, S., Ernst Louis, gest. d. 3. Sept., alt 1 M. 17 T. — Joh. Juliane geb. Michael unehel. S., Gustav Herrmann, gest. d. 4. Sept., alt 4 M. 21 Tage.

Nachweisung der Bierabzüge vom 17. bis mit 22. Sept. 1842.

Tag des Abzugs.	Name des Ausschänkers.	Name des Eigenthümers.	Name der Straße, wo der Abzug stattfindet.	Haus-Nummer.	Bier-Art.
17. Septbr.	Herr Tzschaschel	selbst	Brüderstraße	Nr. 6	Weizen
20. —	Herr Grunert	Herr Söllig	Neißstraße	= 351	Weizen
— —	Herr Schulze	Herr Mattheus	Brüderstraße	= 6	Gersten
22. —	Herr Müller sen	Herr Eisler	Neißstraße	= 351	Weizen
— —	Hr. Rehfeldt	selbst	— —	= —	Gersten

Höchster und niedrigster Görlitzer Getreidepreis vom 8. September 1842.

Ein Scheffel Waizen	2 thlr.	17 sgr.	6 pf.	2 thlr	7 sgr.	6 pf.
= = Korn	1 =	22 =	6 =	1 =	15 =	— =
= = Gerste	1 =	7 =	6 =	1 =	— =	— =
= = Hafer	— =	27 =	6 =	— =	25 =	— =

Bekanntmachung.

Das Schlämmen der sogenannten Schädelteiche und des Rohrteichs in der Nähe des ehemaligen Kopplerschen Vorwerks, soll unter Vorbehalt des Zuschlages, dem Bestbietenden verdungen und deßhalb

am 19. September c. Vormittags um 10 Uhr

an Ort und Stelle ein öffentlicher Licitationstermin abgehalten werden, zu welchem Unternehmungslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die nähern Bedingungen auf hiesiger Rathhauskanzlei oder beim Röhrmeister Händchen am Reichenbacher Thore eingesehen werden können.

Görlitz, den 10. Sept. 1842. Der Magistrat.

Die auf Leschwitzer Feldflur belegene, dem Hospitale zum Heiligen Geiste zugehörige Wiese, soll öffentlich an den Bestbietenden verkauft werden.

Hierzu steht an rathhäuslicher Stelle ein Termin auf

den 3 October d. J. Vormittags von 10—12 Uhr an,

wozu Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Verkaufsbedingungen auf der Kanzlei eingesehen werden können.

Görlitz, den 11. Sept. 1842. Der Magistrat.

Bau = Verdingung.

Im Termine den 26. September 1842 Nachmittags sollen verschiedene Maurer=, Zimmer= und Tischler=Arbeiten bei der Kirche zu Lichtenberg an die Mindestfordernden, mit Vorbehalt der Patronats=Genehmigung, verdungen werden, zu welchem Unternehmende hiermit einladet

Das Kirchencollegium daselbst.

Kapitalien zu 200, 300, 400, 500, 600, 1000 und 3000 Thlr. sind gegen sichere Hypotheken zu 4 pCt. auszuleihen und das Nähere vor dem Reichenbacher Thore Nr. 454 im Heppnerschen Hause 3 Treppen hoch zu erfahren.

Auszuleihende Kapitalien

verschiedener Höhe, zu zeitgemäßen Zinsen, einer Kündigung leicht nicht unterworfen, sollen alsbald auf Grundbesitz gegen sichre Hypotheken an ordnungsliebende Zinszahler verliehen werden, und haben Solche ihre Anträge unter Beibringung neuester Hypothekenscheine alsbald gefällig anzubringen im

Central = Agentur = Comtoir. Petersgasse Nr. 276.

Gelder in großen und kleinen Posten liegen mit 4 pCt. Zinsen zur sofortigen Ausleihung bereit und Grundstücke empfiehlt zum Ankauf in Görlitz der Agent Stiller, Nicolaistraße Nr. 292.

1600 Thaler werden als erste Hypothek auf einen Gasthof zu borgen gesucht; das Nähere erfahren Ausleiher (nicht Unterhändler) in der Exped. der Görl. Fama.

300 Thlr., geschrieben: **Drei Hundert Thaler** zu 4 pCt. liegen gegen sichere Hypothek, mit Verbietung aller Zwischenhändler, sofort zum Ausleihen bereit. Wo? sagt die Exped. der Görl. Fama.

200 Thaler zur ersten Hypothek auf ein ländliches Grundstück liegen ohne Einmischung eines Dritten zur Ausleihung bereit; das Nähere ist in der Exped. der Görl. Fama zu erfahren.

Ein Bauergut mit circa 400 Berl. Scheffel Landung in der Gegend von Görlitz ist mir zum Verkauf übertragen. Agent Stiller.

Ein Stadtgarten nahe am Thore an einer belebten Straße allhier, mit massiven Wohn= und Wirthschafts=Gebäuden, drei Stuben mit Kammern, gewölbtem Stall, Futter zu 4 Kühen, welche Käufer mit erhält, so wie die ganze Ernte von 30 Berl. Schfl. Aussaat Gehalt und einem großen Obstgarten, ist unter billigen Bedingungen Veränderungshalber zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt

Görlitz, den 6. Sept. 1842. Ferdinand Conrad,
Steinweg Nr. 536.

Jagd = Verpachtung.

Die hiesige Jagd soll auf ein oder zwei Jahre künftigen Sonntag den 18. d. M. Nachmittags um 2 Uhr auf dem herrschaftlichen Hofe allhier an die Meistbietenden mit Vorbehalt der Auswahl verpachtet werden, wozu Pachtlustige eingeladen werden.

Rauschwalde, den 14. Sept. 1842. Das Dominium.

In der Nonnengasse Nr. 79 ist eine Stube und Stubenkammer zu vermiethen und den 1. October zu beziehen.

In einem Hause am Obermarkt, nahe dem Reichenbacher Thore, ist eine freundliche Stube mit Meublement und Bett vom 1. Oct. c. ab zu vermiethen.

In einem freundlich gelegenen Hause der Vorstadt sind 3 Stuben nebst Kammern und Zubehör von Michaeli ab zu vermiethen. Das Nähere in der Exped. der Fama.

In Nr. 156 Langengasse ist die erste Etage zu vermiethen und zum 1. Oct. zu beziehen.

STAHLFEDERN neuerfundener Masse, (London) von (Hamburg) **J. Schuberth & Co.**

Diese Fabrik ersten Ranges hat sich, als die großartigste und vorzüglichste in Europa, einen allgemeinen Ruf erworben. Nachstehende Sorten, in höchster Vollkommenheit, für jede Hand und Schriftart, übertreffen alle bisher bekannten Federn; es kostet das Dutzend mit Halter:

Beste Calligraphic=Feder, für gewöhnliche Schrift 5 sgr. Feine Schulfeder, (feingespitzt) 7½ sgr. Feine Damenfeder, sorgfältig geschliffen, zur Schönschrift 7½ sgr. Superfeine Lordfeder, broncirt und Silberstahl, beide Sorten mittelgespitzt, zur Schnellschrift 10 sgr. Correspondenzfeder, feingespitzt zum Schön= und Schnellschreiben 12½ sgr. Kaiserfeder, die vollkommene, doppelt geschliffen und sehr elastisch 15 sgr. Notenfeder, sowohl für Musiker als auch für schwere Hände 15 sgr. Musterkarte der besten Stahlfedern für jede Hand und Schriftart, mit 2 Haltern 15 sgr.

☞ Ordinaire wohlfeile, jedoch sehr brauchbare Federn dieses soliden Fabrikats, das Groß (144 St.) in einer Schachtel zu nur 15 sgr.; und die Karte von 2½ sgr. an sind ebenfalls vorräthig und allein ächt zu haben bei **Aug. Koblitz** in Görlitz.

Malzsyrup (nicht Runkelrüben=) verkauft
A. Zschiegner.

Mehrere ganz gute Sorten Wein=Birnen sind zu verkaufen bei
C. F. Sahr im Wilhelmsbade.

Gute alte weiße Eßkartoffeln werden in Vierteln und metzenweise verkauft in der Fleischergasse bei Franke sen.

Veränderung wegen steht ein brauner Schaafhund, gut gelernt, zu verkaufen in Ober=Pfaffendorf bei Görlitz beim Maurer Ernst Schwabe.

Eine sittlich gebildete Dame im gesetzten Alter sucht als Wirthschaftsführerin ein Engagement bei einem soliden Herrn, dieselbe conditionirte bereits 12 Jahr in dieser Eigenschaft und kann über ihre Befähigung die besten Zeugnisse vorlegen; eine humane Behandlung wird großem Salar vorgezogen. Nähere Auskunft ertheilt die Exped. der Görl. Fama.

Tanz = Unterricht.

Da mein Tanz-Unterricht bereits seinen Anfang genommen, so ersuche ich alle Diejenigen, welche mich noch mit ihrer Theilnahme zu beehren gedenken, sich möglichst bald bei mir zu melden. Es werden von mir aber weder Schlacht= noch Sturmtänze gelehrt, da die Tanzkunst einen edleren Zweck hat, als den, blos Tanzen zu lehren. Der wahre Zweck ist: körperliche Bildung, Anstand und ein gesittetes Benehmen zu gewinnen, und wenn von mir daher nur Menuet, Quadrillen, Contre-Tänze ꝛc. gelehrt werden, glaube ich den gerechten Ansprüchen meiner geehrten Scholaren zu genügen und wie bisher mich einer zahlreichen Theilnahme erfreuen zu dürfen. Meine Wohnung ist Büttnergasse Nr. 213, das Tanzlokal im Gasthof zum Kronprinz. **F. Tietze**, Lehrer der Tanzkunst.

Einladung.

Ich werde Donnerstag den 15. d. Nachmittags 3½ Uhr im Saale des Herrn Pape zum braunen Hirsch einen physikalischen Vortrag mit höchst interessanten Experimenten die neuesten Entdeckungen im Gebiete des Magneto-Electrismus und Electro-Magnetismus betreffend halten.

1) Werde ich mit einem von mer construirten Apparate viel Ueberraschendes zeigen.
2) Ebenfalls eine von mir construirte Bewegungs-Maschine, welche die Dampfkraft ersetzen wird, in Thätigkeit vorzeigen.
3) Ueber magnetische Telegraphirung durch Experimente Erläuterungen geben.
4) Auch mit einer erst seit kurzem bekannten galvanischen Batterie, aus Platina bestehend, die interessantesten Experimente machen.

Es dürfte für Jeden, sowohl für Damen als für Herren, schon aus dem Grunde interessant und belehrend seyn, weil über diese Kräfte in öffentlichen Blättern immer so viel gesprochen wird. Billets sind im Gasthofe zum braunen Hirsch bis Donnerstag 12 Uhr für 10 sgr., am Eingange des Saals aber für 15 sgr. zu erhalten.

Görlitz, den 13. Sept. 1842. Prof. Dr. Keil aus München.

Paulus,

großes Oratorium von Dr. Felix Mendelssohn-Bartholdy,

wird mit bedeutenden Kräften in der hiesigen Nicolaikirche **für Camenz** Anfang October gegeben. Näheres darüber wird sobald als möglich bekannt gemacht werden.

W. Klingenberg.

Den 16. und 20. d. M. ist Gelegenheit in einem Tage nach Dresden bei Augustin.

An unterzeichnete Expedition ist für die abgebrannten Kamenzer noch gegeben worden: vom Hrn. Oberlehrer Tzschaschel 1 thlr. — von S. S. aus L. mit dem Motto: „Werfet euer Vertrauen (auf Gott) nicht weg, welches eine große Belohnung hat." Hebr. 10, 35. 10 sgr. — von N. N. X. 2 thlr. und ein großes Paquet mit guten Kleidungsstücken.

Indem hiermit den edeln Wohlthätern im Namen der unglücklichen Abgebrannten gebührend gedankt wird, ergeht zugleich die Anzeige, daß die Sammlung, im Ganzen 56 thlr. 28 sgr. 3 pf., außerdem noch 1 Ducaten; ferner 6 thlr. 10 sgr. für den Buchdruckereibesitzer Krausche, betragend, sonach als beendigt anzusehen ist. **Die Exped. der Görlitzer Fama.**

Von der im vorigen Stück der Görl. Fama angekündigten und vom Publikum sehr gut aufgenommenen **Predigt, welche die anhaltende Dürre dieses Jahres an uns richtet,** sind fortwährend Exemplare zu 1¼ sgr. in der Verlags-Buchdruckerei von J. G. Dreßler am Obermarkte zu haben.

(Hierzu eine Beilage.)

Beilage zu No. 37. der Görlitzer Fama.

Donnerstag, den 15. September 1842.

Ein Hauptspaß! — Schauplatz unsere Schießwiese.

Künftigen Sonntag Nachmittags 4 Uhr wird der Unterzeichnete, nicht ein schon oft dagewesenes Stangenklettern auf eingeseifter, perpendikulärer, sondern ein **ächtes Stangenreiten** auf beweglicher, horizontaler Stange, **ohne Seife**, veranstalten, wobei Niemand sich schiefert, oder tiefer als 4 Fuß fällt und jeder Reiter unter den am glücklich erreichten Ziele des Ritts aufgehängten Prämien wählen darf. Für gute Speisen und Getränke, so wie für prompte Aufwartung wird gesorgt seyn, und alle Freunde des ächten Stangenreitens so wie des Lachens ladet höflichst ein

der Schießhauspachter **Altmann.**

Indem ich mich beehre, einem hochgeehrten Publikum ergebenst anzuzeigen, daß ich das Caffeehaus **„zum deutschen Haus"** in Rauschwalde in Pacht genommen habe, und künftigen Sonntag, als den 18. d., den Einzugsschmaus halten werde, bitte ich um recht zahlreichen Zuspruch, wogegen versichere, daß es mein eifrigstes Bestreben seyn wird, durch Ordnung, prompte Bedienung, gutes Getränk und schmackhaftes Essen, die Zufriedenheit der mich gütigst Besuchenden zu erlangen.

Am Abend des Einzugsschmauses wird warm gespeist, und von 7 Uhr an bei voller Wachsbeleuchtung gute Tanzmusik stattfinden. Entrée für Herrn $1\frac{1}{4}$ sgr.

Den Freunden des Kegelschiebens noch die Anzeige, daß ich die Kegelbahn in ganz guten Zustand habe setzen lassen und mit neuen Kegeln und Kugeln versehen habe. **Wilhelm Kretschmer.**

Künftigen Sonntag den 18. d. M. Nachmittags halb 4 Uhr wird vom Stadtmusikus Herrn Apetz bei Unterzeichnetem Concert gegeben werden, zu welchem ganz ergebenst einladet

Märkel in Hennersdorf.

Kommenden Sonntag den 18. September wird auf meinem Saale das Erntefest gefeiert, wozu ergebenst einladet

Günzel im Kronprinz.

Künftigen Sonntag Nachmittag wird bei Gelegenheit des Concerts ein Gesellschaftswagen drei Mal nach Hennersdorf fahren; desgleichen wie gewöhnlich nach der Landeskrone. Karten dazu sind zu haben bei

Kutsche am Fischmarkte.

Am 4. Sept. Nachmittags ist in der Klostergasse ein Franzentüchel gefunden worden, welches der Eigenthümer gegen die Insertionsgebühren in Nr. 37 zurück erhalten kann.

Derjenige, welcher vergangenen Montag den 12. d. M. bei Strohbach die unanempfohlene Mütze mit sich nahm, wird aufgefordert, dieselbe längstens bis künftigen Montag wieder an denselben Platz zu legen, wo er sie wegnahm; widrigenfalls sein Name öffentlich genannt werden wird.

In der Heyn'schen Buch- und Kunsthandlung in Görlitz ist zu haben:

Predigt

bei der ersten Missionsfeier des Missions-Hülfs-Vereins am 31. Aug. d. J.
in der Stadtkirche zu Rothenburg gehalten vom Pastor Hirche in Cunnersdorf, nebst einem Altargebete, gesprochen vom Pastor Richter in Ebersbach. Zum Besten der Missionen.
Preis: 1 sgr. 3 pf.

Bei E. F. Fürst in Nordhausen ist so eben erschienen und bei A. Koblitz in Görlitz zu haben:

Höchst wichtige Schrift für Nichtärzte!!

Keine Hämorrhoiden mehr!

Erfahrungen über das eigentliche, bisher nicht erkannte Wesen und den Grund der Hämorrhoidalkrankheit, nebst Angabe des einzigen Mittels, durch welches dieselbe auf die sicherste, völlig unschädliche und schnellste Weise geheilt und verhütet werden kann. Nach dem Engl. des Dr. Mackenzie. Sechste, sehr verbess. Auflage. 12. 1842. broch. 15 sgr.

Von diesem Werkchen sind binnen 8 Monaten über 13000 Exemplare abgesetzt, welches wohl der schlagendste Beweis seiner Zweckmäßigkeit ist. Im Vorbericht heißt es: „Tausenden von Aerzten wird in ihrem Leben noch keine unwillkommnere Erscheinung vorgekommen seyn, als dieses Buch, denn es ist bestimmt, ein Nebelgebilde zu vernichten, hinter welches sie sich jedesmal flüchteten, wenn sie die vorliegenden Krankheitserscheinungen nicht zu heilen wußten; aber Millionen von Leidenden wird dies Werkchen um so willkommener seyn, weil es durch ein ganz geringes Mittel zeigt, wie leicht diese Krankheit ohne Arzt zu entfernen sey. In England wurden hierdurch in 2 Monaten Tausende von Kranken gänzlich von den Hämorrhoiden befreit."

Durch alle Buchhandlungen Deutschlands ist zu haben, in Görlitz bei A. Koblitz:

Thomas allgemeines Vieharzneibuch.

Dritte Auflage.

1r Theil: Kuren an Pferden, neu bearbeitet vom Major v. Tennecker. Preis 20 sgr.
2r " Kuren am Rindvieh, Schafen und allen übrigen Hausthieren, neu bearbeitet vom Kreis-Thierarzt Ziller. Preis 20 sgr.

Beide Theile zusammen nur 1 Thaler.

Alle Beurtheilungen über dieses Werk sprechen sich dahin aus, daß es für Nichtärzte und besonders für den Landmann das brauchbarste Vieharzneibuch ist, da es wegen der einfachen naturgemäßen Mittel und der populären Sprache mehr als jedes andere thierärztliche Werk in die Hände des Landmanns gehöre, und die größte Verbreitung verdiene.

Kartoffelbüchlein und Kartoffelkochbuch

für Reich und Arm, oder die Kartoffel in ihrer mehrhundertfältigen erprobten Anwendung zu den mannichfaltigsten Suppen, Gemüsen, Zuspeisen, Salaten, Mehlspeisen, Backwerken und andern schmackhaften Zubereitungen für die Tafel, wie auch nach ihrer vielfachen Nutzbarkeit für den Viehstand und bei technischen Gewerben, namentlich zu Grütze, Sago, Brod, Butter, Käse, Bier, Wein, Kaffee, Seife, Lichtern und andern menschlichen Bedürfnissen. Nach vieljähriger eigner Erfahrung herausgegeben von einem Menschenfreunde. 2te sehr verm. Aufl. 12. geb. 10 sgr.